

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postsetzungspreisliste Nr. 532.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Anträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdrucker Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 118. Sonnabend, den 5. Oktober 1901. V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg. Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilfunder u. ärztl. geprüft. Waffner. Im Wochen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Bestellungen
für das 4. Vierteljahr (Oktober-Dezember) auf die
Annaburger Zeitung
werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Freundlich stets läßt er sein Antlitz
Leuchten über Mensch und Thier, —
Seine Gnade währet ewig
Seine Wahrheit für und für! —
Gern drum auch zu seinen Thoren
Geht heut' ein mit Preis und Dank!
Und in seines Tempels Hallen
Singt ihm einen Lobgesang! —
A., den 5. 10. 1901. B.

Gemeinderathen III. und IV. des Kreises
Torgau läßt mit Ende dieses Jahres ab.
Die Neuwahlen der fünf Mitglieder und sieben
Stellvertreter sind auf Montag, den 21. d.
Mts., und zwar um 10 Uhr Vormittags für
Klasse III und um 11 Uhr Vormittags für
Klasse IV im „Schützenhause“ anberaumt.
Wittenberg, 2. Oktober. Das Gesell-
schaftsbaus, das zuletzt der Berliner Bank
gehörte, ist an Herrn Alfred Grünberg ver-
kauft worden und heute für 70 000 Mk.
bei einer Anzahlung von 70 000 Mk. an ihn
aufgelassen worden. Der neue Besitzer beab-
sichtigt das Vordergebäude, die Hinter- und
ein Seitengebäude niederzulegen und dafür
ein neues Hotel mit sehr großen Saal zu
erbauen. Das Grundstück, auf dem eine Zwi-
schenschleier der Lutherische steht, liegt ge-
nau im Mittelpunkt der Stadt, wenn es aber
nur eine Baustelle werden soll, dann ist der
Kaufpreis für Wittenberger Verhältnisse doch
etwas sehr hoch. — Das hiesige Paul Ger-
hardt-Stift unter dem rathen Kreuz für den
altersschwachen Kurkreis feierte heute unter sehr
zahlreicher Theilnahme vor Säulen im großen
Muth'schen Saale sein 18. Stiftungsfest, bei
welchem die Herren Professor D. Reineke,
Pastor Matthes und Pastor em. Ehrenhaus
Ansprachen hielten. Das Stift hat sich in
erfreulicher Weise entwickelt und ausgedehnt.
Behandelt wurden im vergangenen Jahre
229 Kranke. Gefördert davon sind, meist
bald nach der Aufnahme 21, gekostet entlassen
173, gebessert 17 und ungeheilt 3 Personen.
Die Anstalt erhält sich nur aus wüthen
Gaben.

unglückte wurde in das Johanner-Krankenhaus
übergeführt, wo er seinen Verletzungen er-
legen ist.
3. — Ein Raubmord ist allem Anschein nach
an dem Geldeverleiher Köpfer in Berlin ver-
übt worden, der Dienstag früh in seiner
Wohnung todt aufgefunden wurde. Es dürfte
ein Giftmord vorliegen. Der Geldverleiher
war seines Inhalts beraubt. Köpfer hatte
sich durch seine Versicherungskasse ein beträcht-
liches Vermögen erworben.
7. **Sagan, 30. Septbr.** Im Groß-Peters-
dorfer Walde wurde der Förster Kerch von
9 Wülderen überfallen. Zwei Wülderer wur-
den von den Förster erschossen, drei wurden
verwundet, die übrigen ergriffen die Flucht,
wurden aber erkannt. Kerch erlitt leichtere
Verwundungen.

Zum Fest der Ernte.

(Psalm 100.)
Jauchzt dem Herrn in allen Landen!
Dient dem Herrn mit Freud und Tanz!
Kommt frohlockend vor sein Antlitz,
Singet ihm aus voller Brust!
Vereint erkennen, daß er Gott ist!
Nehmet herrlich ihn und hehr! —
Er ja ist's, der uns gemacht hat;
Ihm gebühret Preis und Ehr! —
Ihm verbannt der Mensch sein Leben,
Ihm sein Glück und Wohlgerath!
Ohne seines Himmels Segen
Kann er keinen Tag bestehen! —
Er ist's, der zu Saat und Ernte
Regen giebt und Sonnenlicht,
Er, der Jahr für Jahr von Neuem
Schafft, daß reifen Korn und Wein!
Er, der unser Tagewert segnet,
Er, der sorget spät und früh,
Daß auch noch aus Leid und Trübsal
Uns nur Heil und Glück erblüh! —
Ja, nur Er und keiner weiter
Ist's, durch dessen Wundermacht
Nimmer aufhört Saat und Ernte,
Frost und Hitze, Tag und Nacht!
Er ist Alles! wir nichts weiter,
Als sein Volk und Eigenthum,
Als nur Schafe seiner Weide,
Zeugen nur von seinem Ruhm! —

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Tödlich verunglückt.
Am Donnerstag Abend gerieth auf hiesigem
Bahnhofe der Eisenbahnarbeiter Berger wäh-
rend des Rangirens beim Zusammenkuppeln
zweier Güterwagen so unglücklich zwischen die
Puffer der Weiche, daß ihm der Brustkasten
eingedrückt ward und der Unglückliche auf
der Stelle verschied. Der Verunglückte, wel-
cher als ein pflichttreuer und nützlicher Ar-
beiter allgemein beliebt war, stand erst im
30. Lebensjahre und hinterläßt eine Frau
mit 3 unversorgten Kindern.

Annaburg. Der Spätherbst ist dies-
mal so prachtvoll, wie selbst im vorigen Jahre
nicht. Auf die Kälte und den Regen der
ersten Septemberhälften ist nun ganz unge-
wöhnliche Wärme gefolgt. Für die Land-
wirthe ist das Wetter sehr erfreulich, da die
in Masse Reiben und Kartoffeln rothen können.
An verschiedenen Stellen haben Noth- und
Weißdorn zum zweiten Male prächtige Blüten
angelegt und zum Theil schon entfaltet. Ka-
nanten- und Apfelbäume und selbst Flieder,
die noch einmal Blüthen treiben, sind keine
Selteneheiten. In der Gegend sieht man täg-
lich zahlreiche Ausflügler, die sich meistens
für längere Zeit lagern. Für die Jagd-
saison ist die Witterung ausgezeichnet.
Dagegen schreien die Vögel in Mitteldeutsch-
land noch wenig bei diesem warmen Wetter.
Auch die Bauarbeiter können die Günst des
Wetters fleißig ausnutzen.

Wenwahl von Steuer-Zuschüssen.
Die gesetzliche Wahlperiode der Mitglieder
und Stellvertreter der Steuer-Ausschüsse der

Briesa, 28. Sept. Zwei schwere Un-
glücksfälle ereigneten sich gestern im benach-
barten Gröda. Ein beim Landbau am neuen
Höfen beschäftigter Schlosser hatte das Un-
glück, vom Bau so abzuwärteln, daß ihm der
Oberkanzel eines Beines zerquetsert wurde.
Der zweite Unglücksfall ereignete sich am Kai
des neuen Hafens. Der Steuermann Wil-
helm Zepmann aus Elster wurde von einem
im Betrieb befindlichen elektrischen Strahn
gegen dessen Trittbrett gedrückt und ihm da-
durch ein Arm vermalmt, sowie eine Schulter
und eine Brustseite eingedrückt. Der Ver-

Airchliche Nachrichten von Annaburg.
Am 18. Sonntag nach Trinitatis:
Gemeindefest.
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr Festpredigtgottes-
dienst. Herr Pastor Lange.
Purgier: Nachm. 1 Uhr Festpredigtgottesdienst.
Herr Pastor Lange.
(Kollekte für die dringlichsten Nothstände
der Provinz.)
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr
Divisionsspanzer Zintemann.

Markt-Kalender.
9. Septbr.: Bm. in Schildau, Finkenwalde.
10. Septbr.: Bm. und Km. in Annaburg.

**Abfahrtszeiten der Personenzüge
von Annaburg und Jessen**
vom 1. Okt. 1901 bis 30. April 1902.
Von Annaburg in der Richtung Wittenberg:
Vorm. 5.24, 9.02, 11.00, Nachm. 2.52, 6.26.
Von Jessen: Vorm. 5.34, 9.16, 11.12, Nachm.
3.04, 6.37.
Von Annaburg in der Richtung Falkenberg: Vorm.
9.14, 2.06, 4.42, 8.03, 11.12.
Von Annaburg: Vorm. 9.26, Nachm. 2.18, 4.54,
8.14, 11.24.
Von Sotthof in der Richtung nach Berlin:
Vorm. 5.29, 8.05, 9.54, Nachm. 5.05, 7.37
(an Wochen- u. Festtagen), 12.10.

Anzeigen.
Am Donnerstag Abend gegen
8 Uhr wurde mir mein ignist
geliebter Mann, der treuherzige
Vater meiner Kinder und unser
guter Sohn und Bruder
der Eisenbahnarbeiter
Ernst Berger
in Ausübung seines Dienstes durch
einen schnellen Tod entrisen.
Dies zeigt im Namen aller Hinter-
bliebenen tiefbetruert an
die trauernde Wittwe
Pauline Berger.
Die Beerdigung findet Sonntag
Nachm. 1/2 4 Uhr von der Leichen-
halle aus statt.

Gestern Abend 1/6 Uhr ver-
schied nach kurzem Krankenlager
der Zimmermann
Karl Polster
im vollendeten 79. Lebensjahre,
was tiefbetruert anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 4. Oktober 1901.
Beerdigung Sonntag Nachm. 1/2 4 Uhr.

Für die Beweise herzlicher Theil-
nahme beim Tode und Begräbnis
unseres lieben Söhnchens **Willy**,
insbesondere für die vielen Kranz-
spenden sagen wir unseren herz-
lichsten Dank.
Paul Hoffmann und Frau.

Für die uns anlässlich unserer
Silbernen Hochzeit dargebrach-
ten Glückwünsche und sonstigen
Aufmerksamkeiten sagen wir hier-
mit unseren herzlichsten Dank.
Bea und Frau.

Gasthof „Goldener Ring“.
Am Sonntag, d. 6. Oktober,
von Nachm. 4 Uhr ab:

TANZMUSIK.
Es ladet freundlichst ein
A. Däumichen.

Möbl. Zimmer
zum 1. Novbr. auf längere Zeit gefucht.
Angebote sind bei Herrn Kaufmann Riemann
unter O. R. abzugeben.

Acker's Neue Welt.
Sonntag, den 6. Oktober:
Tanzmusik.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **A. Acker.**

Purzien.
Am Sonntag Nachmittags 3 Uhr
Tanz-Musik.
wozu freundlichst einladet **Lehmann.**

Männer-Turnverein
Annaburg.
Montag den 7. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgegend die höfliche Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Korbmacher

niedergelassen und im Gehlsdorf'schen Hause, Mittelstrasse, ein

Korbwaaren-Geschäft

errichtet habe. Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikel, desgleichen zur Ausführung von Reparaturen jeder Art unter Zusage prompter und reeller Bedienung.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend
Hochachtungsvoll

Annaburg. **Gustav Hildebrandt.**

Telegramm!

Auf vielseitiges Verlangen komme ich
Donnerstag den 10. d. Mts.
nur zum Jahrmarkt nach Annaburg
mit einem **großartigen Lager**
fertiger Herren-
u. Knaben-Kleider.

Der Verkauf findet im Hause der
Wittwe Schulze am Markt
(neben „Stadt Berlin“)
zu **staunend billigen Preisen** statt.

Zu **Spottpreisen** stelle hauptsächlich
Winter-Weberzieher,
Joppen und Anzüge
zum Verkauf.

A. Plowitz,
Dresden, Ziegelstr. 8.

Wiederverkäufer werden sofort gesucht.



Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minder-
wertige Produkte eingeschickt.
Man achte genau auf die „**S**“
Schutzmarke **SCHWAN!**
Man verlange es überall!

Niederlagen in Annaburg bei: Bruno Fechner, J. G. Hollmig's Sohn,
Wilhelm Kühnast, Carl Utnehmer.

Fertige Möbel
in **Kiefer** und **Nussbaum** empfehle zu eivilen Preisen.
Gleichzeitig halte stets Lager in
fertigen Särgen
vom einfachsten bis elegantesten.
Annaburg. **Franz Günther,**
Tischlermeister.

Visitenkarten liefert sauber und schnell
die **Buchdruckerei.**

Ausverkauf!

Von heute ab verkaufen wir alle noch vorhandene Waare in
Putz und Posamenten
zu **allerbilligsten Preisen.**
Annaburg. **Geschwister Sittig.**

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft von Anna-
burg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine
Fahrrad- u. Nähmaschinen-
Handlung nebst **Reparatur-Werkstatt**
mit dem **1. October** nach meinem
neuerbauten Hause in der **Ackerstraße**

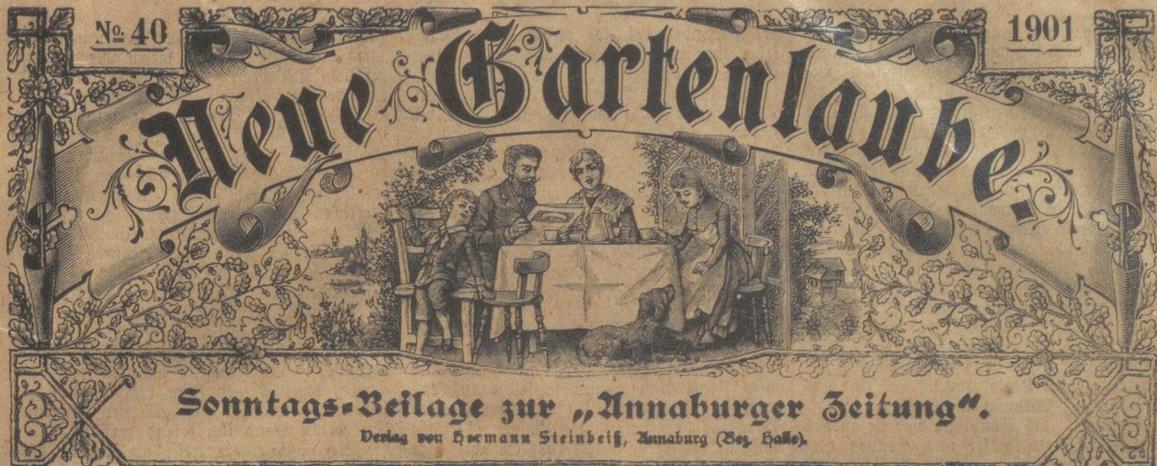
verlegt habe.
Mit der höflichen Bitte, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch
fernerhin zu Theil werden zu lassen, zeichne
Hochachtungsvoll

Annaburg. **Hermann Meyer.**

Beste Böhmishe Braunkohlen

empfehle zur gef. Abnahme ab Kohn an
der **Sirchmühle**
Carl Schröder,
Sirchmühle b. Pretzin a. O.

Die altrenomirte **M. Jacobssohn, Berlin N. 24**
schliner Nähma-
schinen-Grossirma **Linien-Strasse 126**
verfand d. besten deutsche hochqual. Familien-Näh-
maschinen. 50, 75, 100, 125, 150, 175, 200, 225, 250, 275, 300,
325, 350, 375, 400, 425, 450, 475, 500, 525, 550, 575, 600,
625, 650, 675, 700, 725, 750, 775, 800, 825, 850, 875, 900,
925, 950, 975, 1000, 1025, 1050, 1075, 1100, 1125, 1150,
1175, 1200, 1225, 1250, 1275, 1300, 1325, 1350, 1375, 1400,
1425, 1450, 1475, 1500, 1525, 1550, 1575, 1600, 1625, 1650,
1675, 1700, 1725, 1750, 1775, 1800, 1825, 1850, 1875, 1900,
1925, 1950, 1975, 2000, 2025, 2050, 2075, 2100, 2125, 2150,
2175, 2200, 2225, 2250, 2275, 2300, 2325, 2350, 2375, 2400,
2425, 2450, 2475, 2500, 2525, 2550, 2575, 2600, 2625, 2650,
2675, 2700, 2725, 2750, 2775, 2800, 2825, 2850, 2875, 2900,
2925, 2950, 2975, 3000, 3025, 3050, 3075, 3100, 3125, 3150,
3175, 3200, 3225, 3250, 3275, 3300, 3325, 3350, 3375, 3400,
3425, 3450, 3475, 3500, 3525, 3550, 3575, 3600, 3625, 3650,
3675, 3700, 3725, 3750, 3775, 3800, 3825, 3850, 3875, 3900,
3925, 3950, 3975, 4000, 4025, 4050, 4075, 4100, 4125, 4150,
4175, 4200, 4225, 4250, 4275, 4300, 4325, 4350, 4375, 4400,
4425, 4450, 4475, 4500, 4525, 4550, 4575, 4600, 4625, 4650,
4675, 4700, 4725, 4750, 4775, 4800, 4825, 4850, 4875, 4900,
4925, 4950, 4975, 5000, 5025, 5050, 5075, 5100, 5125, 5150,
5175, 5200, 5225, 5250, 5275, 5300, 5325, 5350, 5375, 5400,
5425, 5450, 5475, 5500, 5525, 5550, 5575, 5600, 5625, 5650,
5675, 5700, 5725, 5750, 5775, 5800, 5825, 5850, 5875, 5900,
5925, 5950, 5975, 6000, 6025, 6050, 6075, 6100, 6125, 6150,
6175, 6200, 6225, 6250, 6275, 6300, 6325, 6350, 6375, 6400,
6425, 6450, 6475, 6500, 6525, 6550, 6575, 6600, 6625, 6650,
6675, 6700, 6725, 6750, 6775, 6800, 6825, 6850, 6875, 6900,
6925, 6950, 6975, 7000, 7025, 7050, 7075, 7100, 7125, 7150,
7175, 7200, 7225, 7250, 7275, 7300, 7325, 7350, 7375, 7400,
7425, 7450, 7475, 7500, 7525, 7550, 7575, 7600, 7625, 7650,
7675, 7700, 7725, 7750, 7775, 7800, 7825, 7850, 7875, 7900,
7925, 7950, 7975, 8000, 8025, 8050, 8075, 8100, 8125, 8150,
8175, 8200, 8225, 8250, 8275, 8300, 8325, 8350, 8375, 8400,
8425, 8450, 8475, 8500, 8525, 8550, 8575, 8600, 8625, 8650,
8675, 8700, 8725, 8750, 8775, 8800, 8825, 8850, 8875, 8900,
8925, 8950, 8975, 9000, 9025, 9050, 9075, 9100, 9125, 9150,
9175, 9200, 9225, 9250, 9275, 9300, 9325, 9350, 9375, 9400,
9425, 9450, 9475, 9500, 9525, 9550, 9575, 9600, 9625, 9650,
9675, 9700, 9725, 9750, 9775, 9800, 9825, 9850, 9875, 9900,
9925, 9950, 9975, 10000, 10025, 10050, 10075, 10100, 10125,
10150, 10175, 10200, 10225, 10250, 10275, 10300, 10325, 10350,
10375, 10400, 10425, 10450, 10475, 10500, 10525, 10550,
10575, 10600, 10625, 10650, 10675, 10700, 10725, 10750,
10775, 10800, 10825, 10850, 10875, 10900, 10925, 10950,
10975, 11000, 11025, 11050, 11075, 11100, 11125, 11150,
11175, 11200, 11225, 11250, 11275, 11300, 11325, 11350,
11375, 11400, 11425, 11450, 11475, 11500, 11525, 11550,
11575, 11600, 11625, 11650, 11675, 11700, 11725, 11750,
11775, 11800, 11825, 11850, 11875, 11900, 11925, 11950,
11975, 12000, 12025, 12050, 12075, 12100, 12125, 12150,
12175, 12200, 12225, 12250, 12275, 12300, 12325, 12350,
12375, 12400, 12425, 12450, 12475, 12500, 12525, 12550,
12575, 12600, 12625, 12650, 12675, 12700, 12725, 12750,
12775, 12800, 12825, 12850, 12875, 12900, 12925, 12950,
12975, 13000, 13025, 13050, 13075, 13100, 13125, 13150,
13175, 13200, 13225, 13250, 13275, 13300, 13325, 13350,
13375, 13400, 13425, 13450, 13475, 13500, 13525, 13550,
13575, 13600, 13625, 13650, 13675, 13700, 13725, 13750,
13775, 13800, 13825, 13850, 13875, 13900, 13925, 13950,
13975, 14000, 14025, 14050, 14075, 14100, 14125, 14150,
14175, 14200, 14225, 14250, 14275, 14300, 14325, 14350,
14375, 14400, 14425, 14450, 14475, 14500, 14525, 14550,
14575, 14600, 14625, 14650, 14675, 14700, 14725, 14750,
14775, 14800, 14825, 14850, 14875, 14900, 14925, 14950,
14975, 15000, 15025, 15050, 15075, 15100, 15125, 15150,
15175, 15200, 15225, 15250, 15275, 15300, 15325, 15350,
15375, 15400, 15425, 15450, 15475, 15500, 15525, 15550,
15575, 15600, 15625, 15650, 15675, 15700, 15725, 15750,
15775, 15800, 15825, 15850, 15875, 15900, 15925, 15950,
15975, 16000, 16025, 16050, 16075, 16100, 16125, 16150,
16175, 16200, 16225, 16250, 16275, 16300, 16325, 16350,
16375, 16400, 16425, 16450, 16475, 16500, 16525, 16550,
16575, 16600, 16625, 16650, 16675, 16700, 16725, 16750,
16775, 16800, 16825, 16850, 16875, 16900, 16925, 16950,
16975, 17000, 17025, 17050, 17075, 17100, 17125, 17150,
17175, 17200, 17225, 17250, 17275, 17300, 17325, 17350,
17375, 17400, 17425, 17450, 17475, 17500, 17525, 17550,
17575, 17600, 17625, 17650, 17675, 17700, 17725, 17750,
17775, 17800, 17825, 17850, 17875, 17900, 17925, 17950,
17975, 18000, 18025, 18050, 18075, 18100, 18125, 18150,
18175, 18200, 18225, 18250, 18275, 18300, 18325, 18350,
18375, 18400, 18425, 18450, 18475, 18500, 18525, 18550,
18575, 18600, 18625, 18650, 18675, 18700, 18725, 18750,
18775, 18800, 18825, 18850, 18875, 18900, 18925, 18950,
18975, 19000, 19025, 19050, 19075, 19100, 19125, 19150,
19175, 19200, 19225, 19250, 19275, 19300, 19325, 19350,
19375, 19400, 19425, 19450, 19475, 19500, 19525, 19550,
19575, 19600, 19625, 19650, 19675, 19700, 19725, 19750,
19775, 19800, 19825, 19850, 19875, 19900, 19925, 19950,
19975, 20000, 20025, 20050, 20075, 20100, 20125, 20150,
20175, 20200, 20225, 20250, 20275, 20300, 20325, 20350,
20375, 20400, 20425, 20450, 20475, 20500, 20525, 20550,
20575, 20600, 20625, 20650, 20675, 20700, 20725, 20750,
20775, 20800, 20825, 20850, 20875, 20900, 20925, 20950,
20975, 21000, 21025, 21050, 21075, 21100, 21125, 21150,
21175, 21200, 21225, 21250, 21275, 21300, 21325, 21350,
21375, 21400, 21425, 21450, 21475, 21500, 21525, 21550,
21575, 21600, 21625, 21650, 21675, 21700, 21725, 21750,
21775, 21800, 21825, 21850, 21875, 21900, 21925, 21950,
21975, 22000, 22025, 22050, 22075, 22100, 22125, 22150,
22175, 22200, 22225, 22250, 22275, 22300, 22325, 22350,
22375, 22400, 22425, 22450, 22475, 22500, 22525, 22550,
22575, 22600, 22625, 22650, 22675, 22700, 22725, 22750,
22775, 22800, 22825, 22850, 22875, 22900, 22925, 22950,
22975, 23000, 23025, 23050, 23075, 23100, 23125, 23150,
23175, 23200, 23225, 23250, 23275, 23300, 23325, 23350,
23375, 23400, 23425, 23450, 23475, 23500, 23525, 23550,
23575, 23600, 23625, 23650, 23675, 23700, 23725, 23750,
23775, 23800, 23825, 23850, 23875, 23900, 23925, 23950,
23975, 24000, 24025, 24050, 24075, 24100, 24125, 24150,
24175, 24200, 24225, 24250, 24275, 24300, 24325, 24350,
24375, 24400, 24425, 24450, 24475, 24500, 24525, 24550,
24575, 24600, 24625, 24650, 24675, 24700, 24725, 24750,
24775, 24800, 24825, 24850, 24875, 24900, 24925, 24950,
24975, 25000, 25025, 25050, 25075, 25100, 25125, 25150,
25175, 25200, 25225, 25250, 25275, 25300, 25325, 25350,
25375, 25400, 25425, 25450, 25475, 25500, 25525, 25550,
25575, 25600, 25625, 25650, 25675, 25700, 25725, 25750,
25775, 25800, 25825, 25850, 25875, 25900, 25925, 25950,
25975, 26000, 26025, 26050, 26075, 26100, 26125, 26150,
26175, 26200, 26225, 26250, 26275, 26300, 26325, 26350,
26375, 26400, 26425, 26450, 26475, 26500, 26525, 26550,
26575, 26600, 26625, 26650, 26675, 26700, 26725, 26750,
26775, 26800, 26825, 26850, 26875, 26900, 26925, 26950,
26975, 27000, 27025, 27050, 27075, 27100, 27125, 27150,
27175, 27200, 27225, 27250, 27275, 27300, 27325, 27350,
27375, 27400, 27425, 27450, 27475, 27500, 27525, 27550,
27575, 27600, 27625, 27650, 27675, 27700, 27725, 27750,
27775, 27800, 27825, 27850, 27875, 27900, 27925, 27950,
27975, 28000, 28025, 28050, 28075, 28100, 28125, 28150,
28175, 28200, 28225, 28250, 28275, 28300, 28325, 28350,
28375, 28400, 28425, 28450, 28475, 28500, 28525, 28550,
28575, 28600, 28625, 28650, 28675, 28700, 28725, 28750,
28775, 28800, 28825, 28850, 28875, 28900, 28925, 28950,
28975, 29000, 29025, 29050, 29075, 29100, 29125, 29150,
29175, 29200, 29225, 29250, 29275, 29300, 29325, 29350,
29375, 29400, 29425, 29450, 29475, 29500, 29525, 29550,
29575, 29600, 29625, 29650, 29675, 29700, 29725, 29750,
29775, 29800, 29825, 29850, 29875, 29900, 29925, 29950,
29975, 30000, 30025, 30050, 30075, 30100, 30125, 30150,
30175, 30200, 30225, 30250, 30275, 30300, 30325, 30350,
30375, 30400, 30425, 30450, 30475, 30500, 30525, 30550,
30575, 30600, 30625, 30650, 30675, 30700, 30725, 30750,
30775, 30800, 30825, 30850, 30875, 30900, 30925, 30950,
30975, 31000, 31025, 31050, 31075, 31100, 31125, 31150,
31175, 31200, 31225, 31250, 31275, 31300, 31325, 31350,
31375, 31400, 31425, 31450, 31475, 31500, 31525, 31550,
31575, 31600, 31625, 31650, 31675, 31700, 31725, 31750,
31775, 31800, 31825, 31850, 31875, 31900, 31925, 31950,
31975, 32000, 32025, 32050, 32075, 32100, 32125, 32150,
32175, 32200, 32225, 32250, 32275, 32300, 32325, 32350,
32375, 32400, 32425, 32450, 32475, 32500, 32525, 32550,
32575, 32600, 32625, 32650, 32675, 32700, 32725, 32750,
32775, 32800, 32825, 32850, 32875, 32900, 32925, 32950,
32975, 33000, 33025, 33050, 33075, 33100, 33125, 33150,
33175, 33200, 33225, 33250, 33275, 33300, 33325, 33350,
33375, 33400, 33425, 33450, 33475, 33500, 33525, 33550,
33575, 33600, 33625, 33650, 33675, 33700, 33725, 33750,
33775, 33800, 33825, 33850, 33875, 33900, 33925, 33950,
33975, 34000, 34025, 34050, 34075, 34100, 34125, 34150,
34175, 34200, 34225, 34250, 34275, 34300, 34325, 34350,
34375, 34400, 34425, 34450, 34475, 34500, 34525, 34550,
34575, 34600, 34625, 34650, 34675, 34700, 34725, 34750,
34775, 34800, 34825, 34850, 34875, 34900, 34925, 34950,
34975, 35000, 35025, 35050, 35075, 35100, 35125, 35150,
35175, 35200, 35225, 35250, 35275, 35300, 35325, 35350,
35375, 35400, 35425, 35450, 35475, 35500, 35525, 35550,
35575, 35600, 35625, 35650, 35675, 35700, 35725, 35750,
35775, 35800, 35825, 35850, 35875, 35900, 35925, 35950,
35975, 36000, 36025, 36050, 36075, 36100, 36125, 36150,
36175, 36200, 36225, 36250, 36275, 36300, 36325, 36350,
36375, 36400, 36425, 36450, 36475, 36500, 36525, 36550,
36575, 36600, 36625, 36650, 36675, 36700, 36725, 36750,
36775, 36800, 36825, 36850, 36875, 36900, 36925, 36950,
36975, 37000, 37025, 37050, 37075, 37100, 37125, 37150,
37175, 37200, 37225, 37250, 37275, 37300, 37325, 37350,
37375, 37400, 37425, 37450, 37475, 37500, 37525, 37550,
37575, 37600, 37625, 37650, 37675, 37700, 37725, 37750,
37775, 37800, 37825, 37850, 37875, 37900, 37925, 37950,
37975, 38000, 38025, 38050, 38075, 38100, 38125, 38150



Die Macht der Liebe.

Roman von Louise Cämmerer.

Waldheim, in den höheren Waldesgründen des schottischen Hochlandes, liegt das Stammschloß eines der ältesten Herrengeschlechter des Landes, das der Edlen von Douglas. Aus der Ferne gesehen, macht der eigenartige, massive Steinbau den Eindruck einer kriegerisch befestigten Burg. Wild zerflüßelte, von dunklen, hochstämmigen Edel-tannen umsäumte Felsengruppen ziehen sich wie eine natürliche Schutzmauer um den alten, imposanten Adelsitz und erhöhen den Reiz der von romantischen Sagen umwobenen Umgebung.

Unter der Regierungszeit der Stuarts zählten die Edlen von Douglas zu den begüßterten, angesehensten Adelsgeschlechtern des Landes und die jeweiligen Träger dieses Namens spielten eine einflußreiche, hervorragende Rolle bei Hofe. Manah ein Dichter besang ihre hohen Tugenden im Liebes-Epöden, als die Stuarts macht- und rechtlos, vertrieben im eigenen Land, umherirrten, bot das entlegene wohlbefestigte Stammschloß im Hochland den unglücklichen Sprossen des entthronten Fürstengeschlechts ein sicheres Asyl vor seinen Feinden.

Mit der Macht und dem Glanz der Stuartischen Monarchie schwand auch das Ansehen der Douglas. Die stolzen, eigenwilligen Herren blieben den Familienbestimmungen ihrer Vorfahren getreu. Nur widerwillig und erzwungen fügten sie sich in den Umschwung der Regierungsverhältnisse, die nach und nach die gänzliche Selbständigkeit Schottlands aufhob und die Aufhebung in der großbritannischen Flagge mit sich brachte. Dennoch das neue Regentenhaus, dem es darum zu thun war, mit dem alten, angestammten Adel Schottlands friedlich zu leben, es an gütlichen Versuchen dazu nicht fehlen ließ und sich die Träger der erlauchtesten Namen durch Verleihung von Ehrenämtern im Staats- oder Militärdienst zu verpflichten wünschte, so wollte doch eine rechte Einigung nicht zustande kommen. Insbesondere waren es die Douglas, die diesen Bestrebungen entgegenarbeiteten und ihren mächtigen Einfluß auf ihre Namens- und Geschmückungsgenossen zu Ungunsten der Regierung aufboten. Auch für ihre Person verschmähten sie jedes, noch so verlockende Anerbieten. Stolz zogen sie sich auf ihre entlegenen Besitzungen zurück und lebten als

freie Männer von den bescheidenen Einkünften, die ihre Nachgründe abwarfen.

Das neunzehnte Jahrhundert des kulturellen und geistigen Fortschrittes der nationalen Entwicklung, hatte auch für die Douglas eine bedeutende Veränderung im Gefolge.

Die jüngere Generation bekam es all-



Amerikanischer Hinfichtungsstuhl.

mählich satt, sich von den Groß- und Heldenthaten ihrer Vorfahren berichten zu lassen und selbst unthätig die Hände zu falten. Das junge, frische Blut forderte seine Rechte. Die gesunde Lebenskraft suchte nach Betätigung. Nach gründlichen Erwägungen fassten die Brüder Donald, Archibald und William Douglas überein, ihr zurückgezogenes Leben aufzugeben, ihre Besitzungen, die im Laufe der Zeit sehr entwertet waren, zu ver-

laufen und Dienste zu nehmen. Das alte Stammschloß aber aus Pietät für die Vergangenheit von dem Verkauf auszuschießen und zu einem Sammelpunkt für die künftigen Familienmitglieder beizubehalten. Donald, der älteste der Brüder, eine durchaus vornehm denkende, ritterliche Persönlichkeit, von gewinnendem Wesen, trat in die Marine und wurde nach mehrjährigem Dienst mit einem Kapitänspatent ausgezeichnet. Archibald trat als Offizier in ein indisches Regiment ein und lehrte, nachdem er in einem Aufstand der Eingeborenen von einem Hindu verwundet worden war, nach England zurück, wo er sich mit Lady Elmore Wilton, einer Dame der höchsten begüterten Adelskreise vermählte und ein großes Haus machte. In den Sportstreifen der vornehmen Welt bei Turfs, Wetrennen und so weiter zählten Archibald Douglas und seine Gattin zu den tonangebenden Persönlichkeiten und in ihren Gesellschaften wurden die schönsten Pferderassen erzielt.

William, der jüngste und geistig beachtetste der Brüder, bestieg, da ihm seine Vermögensverhältnisse keine andere Rolle erlaubte und er den Herrendienst verschmähte, den Pegasus und dachtete sich schlecht und recht durch das Leben. Sei es nun, daß er, wie schon so mancher andre Dichter vor ihm, weder Glück noch Stern hatte, oder auch den Ton und die Geschmackrichtung der heutigen vornehmen Welt nicht zu treffen wußte, kurzum, die Kinder seiner Muse fanden nur wenig Anklang und der klingende Lohn blieb vorerst ganz aus. In der Stadt der schroffsten Gegensätze, in der Stadt des prachtliebenden Reichtums und der trostlosen Armut, in der rastlosen, nummernmüden Arbeitsstadt London, führte er im Verkehr mit einer kleinen Anzahl gleichgesinnter Freunde eine Art Stillleben. Von seinen Brüdern drang nur selten eine Kunde zu ihm. Zu grundverschieden waren ihre Lebensstellungen und Lebensverhältnisse und Zeit und Entfernung hatten ein übriges gethan, eine gewisse Entfremdung herbeizuführen. Donald, der sich zumeist auf hoher See befand, hatte bei einem längeren Aufenthalt in Chile eine enorm reiche Plantagenbesitzerin kennen gelernt und diese zur Edlen von Douglas gemacht. Archibald in der Heimat Lady Wilton, eine der gefeiertsten Schönheiten Londons heimgeführt und auch William war dem Beispiel seiner ältern Brüder gefolgt und hatte in Erwägung des alten Sprichworts: „Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freud, doppelte Freud“, ein liebes, junges Weib-

genommen, das außer den unschätzbaren Vorzügen von Schönheit, Anmut und einem unnerregbaren Frohsinn von irdischen Gab und Gut auch gar nichts besaß. Bei der Wahl seiner Lebensgefährtin hatte William lediglich die Stimme seines Herzens zu Rate gezogen und diese hatte ihn nicht betrogen. Seine Ehe wurde eine überaus glückliche. Wie leichtbeschwingte Wandervögel sorglos lebte das junge Ehepaar in den Tag hinein. Beide waren reiche, empfindsame Naturen, für alles Schöne und Gute besetzt, beide verschmähen den Luxus und die rauschenden Vergnügungen der großen Welt und begnügten sich mit einem stillen, friedvollen Innenleben. Melanie Douglas war ein Leipziger Kind und die Worte Göthes: „Mein Leipzig lob' ich mir, das ist ein klein Paris und bildet seine Leute“ kamen, auf ihre Erscheinung und Bildung angewendet, zur vollen Geltung. Als Soubrette war sie an das deutsche Operettentheater nach London verschlagen worden und bald der Liebling des Publikums geworden, weshalb man sie auf Jahre hinaus kontraktlich verpflichtet hatte. Durch ihre persönliche Liebenswürdigkeit, begleitet von dem Zauber eines äußerst reizvollen, anmutigen Außeren, eroberte sie sich die Herzen im Sturm und auch unter ihren stolleginnen und dem niederen Theaterpersonal hatte sie keine Feinde. Für jeden Menschen hatte sie ein freundliches, teilnehmendes Wort, einen gültigen Blick, und wenn es galt, für eine erkrankte Bühnenkollegin einzutreten, oder ein Benefiz zu veranstalten, oder auch im wohlthätigen Sinne mitzuwirken, da war Melanie Dittmar (dies ihr Theatername) die erste, die ihre hilfreiche Hand bot. Auch nach ihrer erfolgten Verheiratung mit dem schottischen Edelmann blieb sie ihrer Bühnenwirksamkeit treu, und nach wie vor trat sie unter ihrem Mädchennamen auf. Einerseits geschah dies, um die sichere Einnahme, die ihr die Sorgen des Lebens erleichterten, nicht zu verlieren, andererseits, um, wie seither, in zwanglos einfacher Weise mit dem Bühnenpersonal verkehren zu können. William Douglas hatte ein kleines Haus in einer Vorstadt Londons angekauft und dieses nach dem Wahlspruch des Briten: „Mein Haus ist meine Heimat“, innerlich und äußerlich zu einem Schmuckstücken ausgestattet. Alle übertriebenen Luxusforderungen der Neuzeit verschmähend, wählte er zur Ausschmückung seines Heimwezens nur solche Gegenstände, die seinem künstlerischen Schönheitsinn entsprachen und zugleich dem häuslichen Behagen dienten. Seine reizende, kleine Frau suchte ihn stets zu neuem Schaffen anzuregen. Sie glaubte, baute und hoffte auf seine Kunst und seinen Stern und wount er oft verzagt und mutlos die Feder sinken ließ, da kam ihm seine Melanie mit liebevoll ermunternden Worten zu Hilfe und wachte seinen Geist zu neuem Schaffen anzuregen. Zu einer Missionarin der Liebe und des Selbstvertrauens wurde sie für den träumerisch angelegten, tieffühlenden Gatten. Ihren unablässigen Bemühungen gelang es auch endlich, einen Verleger für seine lyrischen Schöpfungen zu finden: Einen rührigen, unternehmungslustigen deutschen Buchhändler, mit dem sie der Zufall bekannt gemacht und der sich mit William herzlich befreundet hatte. Nachdem dieser für eine gute Uebertragung der Dichtungen in die deutsche Sprache georgt, überlieferte er die Werke einem bewährten Geschäftsfreunde in Leipzig, mit dem er seit Jahren in Verbindung stand. Monate waren seitdem vergangen; doch das günstige Ergebnis ließ noch immer auf sich warten und die Antwort sei-

nes Freundes auf eine diesbezügliche Nachfrage war und blieb stets dasselbe behauerliche Achselzucken.

Hochsommer war ins Land gezogen. Die Theater sämtlich geschlossen. An den Fenstern der Balnie waren die Jalousien herabgelassen; denn die Zuwohner befanden sich auf der Reise, oder auch in der Sommerfrische. In den schmalen Gassen der ärmeren Stadtteile herrschte eine dumpfe, erdrückende Schwüle. Frau Melanie von Douglas hatte ihren Urlaub angetreten, den sie dazu benützte, ihren Haushalt einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und von oben bis unten alles in mütterliche Ordnung zu bringen. Dabei war sie stets fröhlich und guter Dinge und ihre klare, silberhelle Stimme, die frisch wie Lerchenton aus ihrer Kehle klang, zauberte selbst auf das runzelige, verdrocnete Gesicht ihrer alten Hausmagd ein vergnügtes Lächeln. Melanie hatte sich die treue, alte Frau, die schon ihre Kindheit behütet und bewahrt, vor Jahren aus Leipzig mitgebracht und sie mehr wie eine Anverwandte, statt wie eine Dienerin behandelt. Wer hätte in dem emsig schaffenden, roßigen Hausmütterchen mit dem üppigen Goldgelock auf der weißen Stirn, die lustige, übermütige Soubrette der Theaters erlannt? Sobald Melanie die Bühne hinter sich hatte, streifte sie alles Komödienthafte ab. In ihrem Heim hörte sie auf, Schauspielerin zu sein und gab sich nur als glückliche Gattin und Mutter. Nach einer fast achtjährigen Ehe sah Melanie Douglas noch immer wie ein kaum den Kinderschuhen entwachsenenes, holdseliges Mädchen aus, und diese taufische, holdselige Mädchenhaftigkeit erhielt sich auch im Verkehr mit ihrem Gatten und Kind. Vor ihrem Nähtisch sitzend, war Frau Melanie damit beschäftigt, aus allerlei Spitzen und Bändern eine Haube anzufertigen, die ein Meisterstück der Modelfunk zu werden versprach und zu einem Geschenk für die alte Theaterpauflerle bestimmt war. Den dunklen Votientopf an den Schoß der Mutter gelehnt, verfolgte klein Ellen, das einzige, siebenjährige Töchterchen des Hauses, mit großen, bewundernden Blicken den zierlichen Kopfsuß, der unter den schlanken, weißen Händen der Mutter entstand. Von Zeit zu Zeit warf Melanie einen liebevollen, besorgten Blick auf ihren Gatten, der mit großen, hastigen Schritten in den hellen, luftigen Wohnräumen auf und ab ging und auf dessen schmalen, durchgeleitigen Antlitz die purpurne Röte der Erregung lag. Erst nach einer geräumten Weile mähtigte er den unruhigen Schritt und blieb vor seiner reizenden Frau stehen.

„Wiederum um eine Hoffnung ärmer,“ sagte er in herbem Ton. Ein bitter-schmerzliches Lächeln zuckte um seinen Mund. „Der Gedanke, mein bestes Denken und Empfinden an ein Phantom verschwendet zu haben, raubt mir alle Ruhe und Daseinsfreudigkeit. Wem frommt mein Schaffen, das bis heute auch nicht von dem allergeringsten Erfolg belohnt wurde? Ich verliere den Glauben an mich selbst, das Vertrauen auf meine Muse. O, es ist unerträglich, sich so sagen zu müssen, daß man talentlos sei!“

Melanie erhob sich und trat an seine Seite.

„Du bist wieder einmal ungerecht gegen Dich und Deine Arbeit,“ sagte sie mit sanftem Vorwurf. „Liegt denn das Glück nur im äußern Erfolg, in dem erreichten Ruhm, der oft mit dem höchsten Gut, dem Seelenfrieden erkauft wird? Die Stunden frohen Schaffens, sind sie so wertlos für Dich? Der ist kein echter, rechter Dichter, der nicht

fabuliert aus froher, frischer Brust, unbekümmert darum, ob sein Lied vielen oder wenigen gefällt. Die Muse, die in einem einsamen Gärtchen zu duftiger Schönheit sich entfaltet, erfreut sie das Menschenauge minder, als die, die einen pruntpollen Tafelauffah schmückt? Schmächst Du den göttlichen Funken, der Dich weit, weit über den Schmutz des Erdenseins erhebt und Dir die Seele mit herrlichen Idealgebilden erfüllt, so bist Du hart und ungerecht gegen die Gottheit!“

Wie immer, wenn ihm die innere Sammlung fehlte, suchte Melanie ihm durch mild-beschwichtigende Worte das harmonische Gleichgewicht der Seele wieder zu geben und die hochgehenden Gefühlswogen des leicht erregbaren Dichtergemüths zu beruhigen. Sein verbüsterter Blick erhellte sich auch jetzt, die feinen, regelmäßigen Züge verloren den gespannten Ausdruck und glätteten sich, als ihre weiche Hand ihn kosend berührte.

„Meine Melanie weiß am besten, daß mir das Zeug zu einem Illuzitrierer fehlt,“ erwiderte er ernst. „Jede Regung meiner Seele ist Dir offenbar. Frei weiß ich mein Herz von kleintlichen Gefühlen, von Eitelkeit und krankhafter Empfindlichkeit. Dennoch ersehne ich ermunternde Beweise von der Außenwelt, lediglich um zu erkennen, daß meine Arbeit keine verlorene sei. Es ist die Pflicht und die Aufgabe des Mannes, zu streben und der schaffende Künstler, der mit seinen geistigen Erzeugnissen vor die große Öffentlichkeit tritt, bedarf der Ermunterung mehr, denn jeder andre. Wie der befruchtende Regen vereint mit warmem Sonnenschein tausendfältiges Leben in der Natur erzeugt, so regt ein großer Erfolg die Kräfte des Mannes zur neuen Behätigung an. Wo bleibt der Segen meiner Arbeit?“ fuhr er mit tiefer Bitterkeit fort, „nicht einmal die Erziehungsjahre vermag ich uns fern zu halten. Nach wie vor Deiner Verheiratung siehst Du Dich gezwungen, Deine Bühnentätigkeit beizubehalten und Dich in kleintlichen, häuslichen Pflichten abzumühen, indes ich meine Zeit in nutzlosen Phantasien vergeude! Sollte es der Borehung gefallen, mich jäh aus dem Dasein abzurufen, mein Weib und Kind wären lediglich auf die gnädige Unterstützung meiner Brüder angewiesen. Daß ich Dir so gar nichts zu bieten habe, das ist es, woran meine Seele krankt, und mein Herz in banger Sorge schlagen läßt.“

„War ich nicht stets bemüht, vor Deinen Augen die grauen Sorgen des Alltagslebens zu verhüllen? Bin ich Dir je mit einer Klage lästig gefallen?“ fragte Melanie heiterlich. „Du gabst mir das höchste, was Du zu bieten hattest, Deinen Namen, dazu die Liebe eines edlen Herzens. An allen Deinen Bestrebungen gewährtest Du mir Anteil. Zu Deiner geistigen Gehilfin und Freundin erhobst Du mich. Die kleinen Opfer, die ich bringen konnte, wie sind sie so gering im Verhältnis zu Deiner Liebe. Wie leicht und lieb sind mir die Pflichten meiner Häuslichkeit geworden. Du Kleinmütiger, wie magst Du zagen und zweifeln an Deinem Genius, an Deiner holden Muse. Im wechselläufigen, geistigen Verständnis lag unser Glück begründet, ein Glück, das uns bis jetzt durch äußerliche Einbrüche nicht geschwächt wurde. Die seelische Gemeinschaft mit Dir, sie war mein Stolz, Hand in Hand, Auge in Auge sind wir gegangen. Mit allen Deinen Bestrebungen wußte ich mich eins, doch hier — hier ist ein Punkt, wo wir uns nicht begegnen! Mit dem großen Erfolg würde die Eitelkeit und Hoffart in Dein Herz ziehen. Der gefeierte Dichter gehört der Welt, der Gesellschaft, und die Menschen, sie fordern meist mehr

zurück, als sie geben. Um den Preis unsrer Ruhe, unsrer stillbeglückenden Häuslichkeit will ich Deinen Ruhm nicht erkaufen! Dazu bin ich nicht selbstlos, nicht großdenkend genug. Nicht das kleinste Teilchen Deiner Liebe will ich missen! Bisher waren wir glückliche Menschen. Genügt Dir unser friedvolles Stillleben im Kreise weniger, jedoch wohlgesinnter, seelenverwandter Freunde nicht mehr, weil all Dein Sinnen und Denken nur auf Neuzerlichkeiten, auf Ruhm und Lorbeerkränze gerichtet ist?"

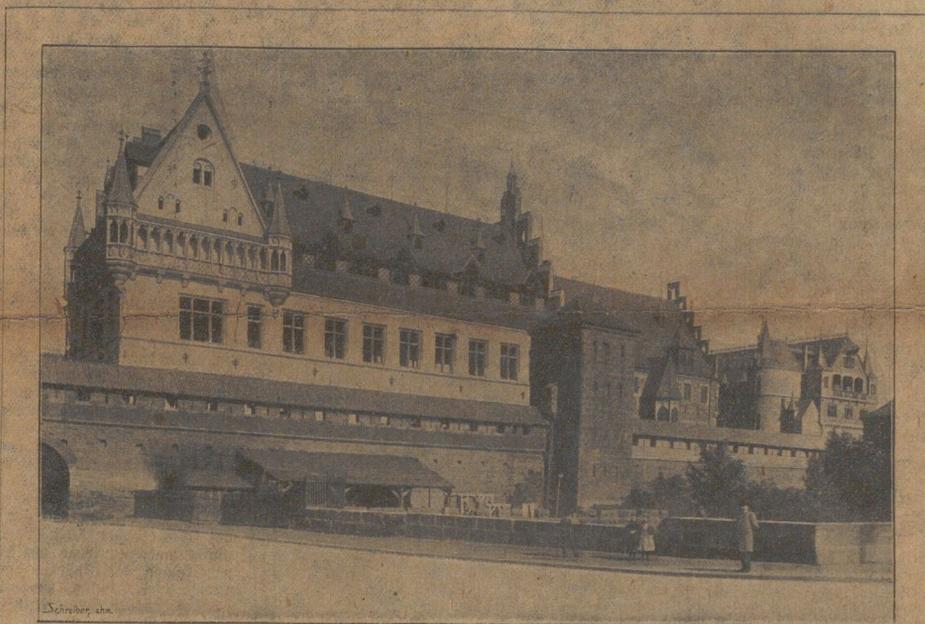
Melanie's Augen schimmerten feucht. Schmeichelnd legte sie den Arm um den Hals des geliebten Gatten, der sie beruhigend an sein Herz zog. Auch Ellen schmiegte sich dicht an den geliebten Vater, so bildeten die drei



Ueber Familiennamen.

Die Familiennamen haben in Deutschland noch nicht ein allzu hohes Alter. Wir finden sie zuerst in Süddeutschland und am Rhein, so in Köln 1106, in Zürich 1145, in Basel 1168, in Norddeutschland etwas später. Zu Magdeburg wird diese Neuerung ungefähr um 1200, in Halle etwa 1260

jetzt auf vielen friesischen Inseln Gebrauch ist. Hieß z. B. der Vater Eke Lübs und man kaufte seinen Sohn Siade, so hieß dieser Siade Eke, und der Eufel, wenn er nach dem Großvater Lübe genannt würde, hieß Lübe Siade oder Eke Lübe Siade. Das angehängte s ist nur Zeichen des Genitivs. Man kann leicht ermessen, welche bunte Verwirrung solche Sitte zur Folge haben mußte und wie ganz besonders, wo es wichtige Erb-schaftsangelegenheiten betraf, bei denen oft weitläufige Namenregister in Betracht gezogen werden mußten, die unlösbarsten Verwickelungen oft endlose Prozesse herbeiführten. Früher oder später machte daher in den verschiedenen Märchen ein Gesetz, wonach jede Familie einen festen Namen an-



Der Erweiterungsbau des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.

Die interessantesten Sammlungen des Germanischen Museums in Nürnberg sind von jeher durch reiche Beiträge der vielen Freunde und Gönner vermehrt und nach jeder Richtung hin ausgebaut worden, so daß die vorhandenen Räumlichkeiten schon lange nicht mehr die Fülle fassen konnten. Nun hat man ein neues, schönes Gebäude errichten lassen, wodurch der Platzmangel beseitigt ist und das sich den vorhandenen Sammlungen vorzüglich anpaßt. Das neue Gebäude, zwei Stockwerke und einem Erklerbau entlieh das holländische Schloss, dessen Fassade einfach gehalten, einzelne alte, dem neuen Bau angelegte Schulpturen ausweist. In sehr reicher, barockzeitlicher Ausstattung zeigt sich dagegen der Saal. Von drei Säulen flankiert, umzieht in zierlicher Eisnarbeit eine Gallerie auf beiden Seiten den Saal. Die Wappen verschiedener deutscher Städte aneinander gereiht bilden einen weiteren Schmuck dieses prächtigen Gebäudemannes.

förperlich und seelisch wohlgebildeten Menschen eine Gruppe einigen, trauten Familiengliedern.

„Mein Weib, mein Kind, Eure Liebe ist mein höchstes Gut!“ sagte er in mächtiger, tiefer Bewegung. „Wollte Gott, es läge in meiner Macht, Euer Leben so leicht und froh zu gestalten, als es in meinen Wünschen liegt. Meine süße, einzige Melanie, die Du des Lebens Leid und Freud getreulich mit mir trägst, habe Dank für Deine guten, tröstlichen Worte. Du bist die gute Fee, die Gott auf meinen Lebensweg gesandt, mir die Schattenbilder aus der verbüßtesten Seele zu verwehren und mit dem heiligen Frieden Deines Wesens das beschwerte Gemüt zu erleichtern. Vergieb mir, wenn ich mit meinen Stimmungen auch Dein Dasein trübe. Allen Ruhm der Erde, ich möchte ihn nicht eintauschen gegen das beseligende Gefühl unsrer Zusammengehörigkeit!“

In innigster Liebe hielten sie sich umfaßt.

(Fortsetzung folgt.)

eingetreten sein. Aber auch innerhalb der Städte vollzog sich diese Namengebung nicht auf einmal, denn während die Patrizier und die ritterbürtigen Ministerialen sich schon mit zwei Namen nannten, begnügten sich die Handwerker immer noch mit einem, ebenso die Mägden, Geistlichen, Bauern, welche erst verhältnismäßig spät ihre Familie durch einen besonderen Namen von den übrigen geschieden haben. Bei dem Landvolk insbesondere hat man Geschlechternamen erst angenommen, nachdem das Joch der Leibeigenschaft abgeschüttelt und damit staatsbürgerliche Rechte erlangt waren. Am spätesten nahmen die Bauern an den Küsten der Nordsee diesen Brauch an. Interessant ist, was Almers in seinem „Märchenbuche“ darüber sagt: „Eigentliche Familiennamen waren bei den Friesen selbst noch bis ins vorige Jahrhundert selten. Der Sohn erhielt zu dem Vornamen seines Vaters nur noch einen eigenen Taufnamen, wie es noch

nehmen mußte, diesem Anwesen ein Ende, welches in manchen Gegenden bis ins letzte Jahrhundert fortdauernd und auf den Inseln sogar heute noch angetroffen wird. Denn wenn auch alle Friesen nunmehr Familiennamen angenommen haben, so betrachten sie, wenigstens die Landbevölkerung dieselben als unnütze Anhängsel, die nur vor Gericht und bei ähnlichen Gelegenheiten erforderlich sind.“ Wenn sich also für die meisten Gegenden Norddeutschlands die Behauptung aufstellen läßt, daß die Familiennamen bis ins Mittelalter hinaufreichen, so giebt es hinwiederum zahlreiche Beispiele, daß dieselben nicht eben seitgewurzelt waren. Es sei nur an den Namen des berühmten Malers Lukas Cranach erinnert, welcher in Wirklichkeit Lukas Sunders hieß, aus Cranach im Bambergischen gebürtig; derselbe erscheint auch unter dem Namen Lukas Maler.

Bilder-Saal.

Amerikanischer Hinrichtungsstuhl. Die Vollstreckung von Todesurteilen vollzieht sich in den verschiedenen Ländern der Welt in mannigfacher Weise. In Deutschland wird ein Mörder durch Beil und Hallschwert enthauptet, in England wird er gehängt, in China darf er sich, wenn mildernde Umstände zugebilligt sind, in stiller Zurückgezogenheit selbst erhängen und erhält nur zu diesem Zweck eine seidene Schürze ins Haus gefandt. Im Staate New-York wird der Todeslandstuhl auf einen Stuhl gekleidet und mittels hochgezogenen elektrischen Stromes ins Jenseit befördert. Diese Art der Hinrichtung hat diejenige durch den Strang erregt und ist seit etwa einem Jahrzehnt in Anwendung. Ihre Einführung entsprang einem Gefühl der Menschlichkeit, man wollte die Qualen des Delinquenten auf ein Minimum beschränken und hat es heute wohl auch erreicht. Die ersten Hinrichtungen dagegen waren nichts weniger als schmerzlos und riefen seiner Zeit gerechtes Entsetzen hervor. Der Todeslandstuhl lebte noch minutenlang nach Einschaltung des Stromes, und wenn man auch nicht mit Bestimmtheit behaupten könnte, daß er Schmerzen dabei empfand, so genügte doch die Möglichkeit, um diese Art der Strafvollstreckung verwerflich zu finden. Heute wird, wie man auch auf unserm Bilde erkennen kann, der starke elektrische Strom zuerst nach dem Kopfe geleitet, wodurch sofort nach der Einschaltung Empfindungslosigkeit und schmerzloser Tod eintritt.

vorzügliche Ausbildung, welche die Militärtelegraphisten durch ihre andauernde praktische Thätigkeit in der Reichstelegraphie erlangen.
Der weltberühmte Koh-i-Noor-Ebstein ist nicht ein Teil der britischen Reichsteinkindien — der „Regalia“, sondern Privatbesitzum der jüngst verstorbenen Königin Viktoria. Er war in eine Broche gefaßt und wurde im Schloß zu Windsor aufbewahrt. Auch trug ihn die Monarchin nur bei Staatsfestlichkeiten. Nur einmal sollte er dem Auge des großen Publikums zugänglich gemacht werden, und das war bei Gelegenheit der großen

Stellungslehrtwillige Bestimmungen. Der jüngst verordnete Besitzer des Restaurants Sempione zu Ravenna, Signor Giovanni Dell'Acce, hatte in seinem Testament angeordnet, da er bei seinem letzten Gang seine treuherzige Gattin möge, so solle ein seinem Sarge vorausschreitendes Musikcorps die todendlichen Weisen aus der „Schönen Helena“ und aus „Mamiel Angot“ zum Forttrag bringen. Es sei seiner sein Wille, daß 300 Bous, im Werte von 1 Franc das Kind, unter sein Trauergefolge verteilt und von diesen in Wein und Cigaretten angelegt werden sollten. Von seiner Schwärmerei für das unendliche Meer sind die letztwilligen Verfügungen M. Walter Blandhards, des Gründers des „Corinthia Yacht-Club“, diktiert worden, um deren Durchführung seine Witwe den Kapitän des im Hafen von San Francisco vor Anker liegenden amerikanischen Segelschiffes „Schemandoah“ ersucht hat. Die Ackerrechte ihres Gatten in einer mit schwarzem Krepp umhüllten Urne mit sich führend, ließ Mrs. Blandhard an Bord des Dreimastlers sich hinüberbringen. Hier fand sich endlich unter der Schiffsmannschaft auf Befragen des Kapitäns der Proprietärmeister Primrose bereit, als Volltrecker von Mr. Blandhards legitem Willen den Großmast zu erklimmen und von seiner Spitze aus, was an jenem Herabsteigen gewesen, den Winden zu übergeben. Die Ackerurkunde ging aus den Händen der Witwe in die des Mr. Primrose über; er befähigte sie an seinem Gürtel, kriechen den Mast, und der in der untergehenden Sonne ersitzende Stab nach das Letzte, was Mrs. Blandhard von ihrem das Meer liebenden Gatten wahrnahm.



In der Kneipe.
A.: „Sieh mal, wie die Arbeiter der sehen.“
B.: „Wo nehmen nur die das viel Geld her? So alt können sie doch noch nicht sein, daß ihr schon A'les-entz-behen!“

Londoner Weltausstellung im Jahre 1858, die hauptsächlich nach dem Plänen des Prinzgemahls errichtet wurde. Zu jener Zeit schätzte man den Wert des Steines auf nahezu drei Millionen Mark. Er hatte ursprünglich ein Gewicht von 800 Karaten, doch nachdem er mehrere Male geschnitten worden

liebenden Gatten wahrnahm.
Eine uralte Waage. Ein uraltes Zeugnis vom Gebrauch der Waage findet sich in dem „berühmten Ritual eines Toten“, einer altägyptischen, in Hieroglyphen geschriebenen Papyrusrolle von Hunnefer, aus der Zeit Setis I. (19. Dynastie, etwa 1350 v. Chr. v. Chr.). In der darin enthaltenen Beschreibung der „Gerichtszene“ ist nämlich dargestellt, wie das Herz des Toten in der „Halle der vollkommensten Gerechtigkeit“ unter Aufsicht der Dämonen gewogen wird, und zwar auf einer Waage, deren Bauart derjenigen unserer modernen Waage mit Läufer ziemlich nahe kommt; die Einstellung auf das Gleichgewicht wird, ähnlich, wie bei dieser, durch ein auf dem einen Waagebalken hin und her gleitendes Gewichtstück erzielt. Die Papyrusrolle befindet sich im Besitz des Britischen Museums.
Gesprungen. Hausfrau: „Wo ist denn das Salz?“ — „Ach in: „O, das ist kaputt; es ist vom Küchentisch heruntergesprungen.“

Sammel-Körner.

Der Leipziger Held. Als die Schlacht bei Jena dem hegeregischen französischen Heer das Kurfürstentum Sachsen eröffnet hatte, rückte am 18. Oktober 1806 das Korps des Marschall Davoust in Leipzig ein. Als die Reiter, welche die Spitze bildeten, den Kaufstädter Steinhewer heraufstiegen, bemerkten sie plötzlich einen Infanteristen, der nach dem mit der Waage besetzten Marktthor hinüberschritt. Im Nu wurde er von den Reitern zum Gefangenen gemacht. Der Infanterist aber lächelte die Sieger verächtlich an und sagte: „Nee, Harr Jezes, was woll'n Se denn eigentlich von mir, ich bin je e Leipziger Stadtholdat un will Sel holen!“ Gleichwohl wurde er von den Reitern, die diese friedliche Erklärung nicht verstanden, mitgenommen bald aber wieder laufen gelassen. Dieser Stadtholdat, namens „Morgenroth“, lebte noch in den dreißiger Jahren, wo er am Marktthor wohnte und sich als Handlanger nährte. Seit seiner Gefangennahme durch die Franzosen kannte ihn ganz Leipzig unter dem Spitznamen „der Leipziger Held“, den er auch mit in's Grab genommen hat.

Dreißilbige Scherz-Scharade.

(Die erste Silbe.)
Wo mürzig die Früchte zu Wäldern ich reist,
Dort flieg ich, den Rindern nicht sichtbar,
Doch bin ich, durch Acker, nun dem Hahnwert geweiht,
Erntend ich doch nimmermehr sichtbar.
Hat einer Verlust, wohl auch Schaden und Streit,
So mein, daß ich nicht, mancher Nicht gar,
Bin, wo es nicht lauter, als Wind sehr böseht,
Und bin doch ein Frieder, wo seinen es gibt.

(Die zweite Silbe.)
Auch ich bin im Wald, wenn frischgrün ich grün,
Bin dort, wenn er längst schon entlaubt auch.
Sankt bin ich, wie Wellen die stürmisch blühn,
Schönen menschengleich oft randt auch.
Bin Herde am Weiden, so stierlich ich lähn,
Doch scherzt man, ich läge im Haupt auch.
Zu Göttern hat stürmer Ernst mich gebracht,
Doch mehr bin mit Spott ich vereint und belacht.

(Das Ganze.)
Obwohl ich dem ersten stets feindselig war,
Behändig es hier, ich verharnt dort!
Die Menschheit darf mich, gerannt mit das Haar,
Und macht mich zum Ganzen mit Starren,
Die alles Befehlenden glauben sogar,
Ich sei es, nur weil ich ein Narr bin.
Doch, daß ich Kollegen hab', lächelt mir Aus,
Und nennt Du mich nicht, jäh! Dich selber dazu.

(Auflösung folgt in der 3. Nummer dieses Charakts.)

ist, wiegt er heut nur noch 106 Karat. Ein seltsamer indischer Aberglaube ist mit dem Stein verbunden, nämlich, daß er die Souveränität über Hindostan mit sich trägt. Ob dem nun so ist oder nicht, jedenfalls wird der „Koh-i-Noor“ im Schloß zu Windsor so sorgfältig aufbewahrt und geschützt, daß der Drei schwerlich einem andern, als dem mit dem Wächteramt Vertrauten, bekannt ist.
Gute Gedanken. Die freie Tafelrede ist des Alters Recht, wenn sich die rasche Jugend fühlend vergift.

Rässel von J. v. Winta.
Ein Mann ist's der Götterwelt,
Die Zeichen anders hingestellt,
Von Kaiser ist es dann ummannt,
Kodomas die Zeichen un getanzt,
Aus Frucht, sehr wahrhaft, gilt es dann,
Auch wendet Du's zum Sehen an.

Räsel.
Schneid' Ihr mit h es hin, so hört,
Sei holde Aunnt ihm behert,
In Zhaten und in Worten.
Frisch, fromm und fröhlich allezeit
Und heilig aller Dren.
Wilt hellein Auge blissbereit,
So laß es sein.
Was hier gar fein
In raten.
Schneid' Ihr mit e es hin, so hört,
Ist ihm der Ainder Gunt behert,
Doch lebt es nur in Worten.
Frisch, fromm und fröhlich allezeit.
Denn pflegt an allen Dren
Der Kleinen Schar stets froh bereit
Für das zu sein.
Was hier gar fein
In raten.

(Auflösungen folgen in nächster Nummer.)
*Abdruck aus dem Inhalt d. Bl. verboten.
Geleg vom 11. VI. 70.
Verantwortl. Redakteur M. Abning, Berlin.
Druck und Verlag von
„Bruck & Fabrenholz, Berlin 8 42, Pringelstr. 88.

Annaburger Zeitung.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Nekroten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 118.

Sonnabend, den 5. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Wannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. **Ernst Kretschmer**, Naturheilfundiger u. ärztl. geprüfter Masseur. Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Bestellungen
für das 4. Vierteljahr (Oktober-Dezember) auf die
Annaburger Zeitung
werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, dem Zeitungsboten sowie in der Expedition angenommen.

Zum Fest der Ernte.

(Psalm 100.)
Laudet dem Herrn in allen Landen!
Dient dem Herrn mit Freud und Lust!
Kommt frohlockend vor sein Antlitz.
Singet ihm aus voller Brust!
Erkennt, daß er Gott ist!
Nehmet herrlich ihn und lehr!
Er ja ist's, der uns gemacht hat;
Ihm gebührt Preis und Ehr!
Ihm verdankt der Mensch sein Leben,
Ihm sein Glück und Wohlergehen!
Ohne seines Himmels Segen
Kann er keinen Tag bestehen!
Er ist's, der zu Saat und Ernte
Regen giebt und Sonnenchein,
Er, der Jahr für Jahr von Neuem
Schafft, daß reifen Korn und Wein!
Er, der unser Tagwerk segnet,
Er, der forget spät und früh,
Daß auch noch aus Leid und Trübsal
Uns nur Heil und Glück erblüh!
Ja, nur Er und seiner weiser
Ist's, durch dessen Wundermacht
Nimmer aufhört Saat und Ernte,
Frost und Hitze, Tag und Nacht!
Er ist Alles! wir nichts weiter,
Als sein Volk und Eigenthum,
Als nur Schafe seiner Weide,
Zeugen nur von seinem Ruhm!

Fremdlich stets läßt er sein Antlitz
Leuchten über Mensch und Thier, —
Seine Gnade währet ewig
Seine Wahrheit für und für! —
Gern drum auch zu seinen Thoren
Geht heut' ein mit Preis und Dank!
Und in seines Tempels Hallen
Singt ihm einer Lobgesang! —
A., den 5. 10. 1901. B.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Tödlich verunglückt. Am Donnerstag Abend gerieth auf hiesigem Bahnsteig der Eisenbahnarbeiter Berger während des Rangirens beim Zusammenkuppeln zweier Güterwagen so unglücklich zwischen die Puffer derselben, daß ihm der Brustkasten eingebrochen ward und der Lungenflügel auf der Stelle verstopfte. Der Verunglückte, welcher als ein pflichttreuer und tüchtiger Arbeiter allgemein beliebt war, stand erst im 30. Lebensjahre und hinterläßt eine Frau mit 3 unversorgten Kindern.

Annaburg. Der Spätherbst ist diesmal so prächtig, wie selbst im vorigen Jahre nicht. Auf die Kälte und den Regen der ersten Septemberhälfte ist nun ganz ungewöhnliche Wärme gefolgt. Für die Landwirtschaft ist das Wetter sehr erfreulich, da sie in Wäse Ähren und Kartoffeln roden können. An verschiedenen Stellen haben Korb- und Weißbrot zum zweiten Male prächtige Mäthen angelegt und zum Theil schon entfallet. Rantien- und Apfelbäume und selbst Stieher, die noch einmal Mäthen treiben, sind keine Seltenheiten. In der Gegend ist man täglich zahlreiche Ausflieger, die sich vielfach sogar für längere Zeit lagern. Für die Jagdsamenjagd ist die Witterung ausgerechnet. Dagegen scheitern die Hirsche in Mitteldeutschland noch wenig bei diesem warmen Wetter. Auch die Bauarbeiter können die Günst des Wetters fleißig ausnützen.

Neuwahl von Steuer-Anschüssen. Die geleistete Wahlperiode der Mitglieder und Stellvertreter der Steuer-Anschüsse der

Gewerbesteuerklassen III. und IV. des Kreises Torgau läuft mit Ende dieses Jahres ab. Die Neuwahlen der fünf Mitglieder und sieben Stellvertreter sind auf Montag, den 21. d. Mts., und zwar um 10 Uhr Vormittags für Klasse III und um 11 Uhr Vormittags für Klasse IV im „Schützenhause“ anberaumt.

Wittenberg. 2. Oktober. Das Gesellschaftshaus, das zuletzt der Berliner Bank gehörte, ist an Herrn Alfred Grünberg verkauft worden und heute für 170 000 Mk. bei einer Anzahlung von 70 000 Mk. an ihn ausgelassen worden. Der neue Besitzer beabsichtigt das Vordergebäude, die Hinter- und ein Seitengebäude niederzulegen und dafür ein neues Hotel mit sehr großem Saal zu erbauen. Das Grundstück, auf dem eine Zwillingsschmelze der Lutherische steht, liegt genau im Mittelpunkt der Stadt, wenn es aber nur eine Baustelle werden soll, dann ist der Kaufpreis für Wittenberger Verhältnisse doch etwas sehr hoch. — Das hiesige Paul Gerhardt-Stift unter dem selben Preis für den

unglückte wurde in das Johannerkrankenhaus übergeführt, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.
— Ein Raubmord ist allen Anschein nach an dem Geldverleiher Köppler in Berlin verübt worden, der Dienstag früh in seiner Wohnung todt aufgefunden wurde. Es dürfte ein Giftmord vorliegen. Der Geldschrank war seines Inhalts beraubt. Köppler hatte sich durch seine Vuhergeschäfte ein beträchtliches Vermögen erworben.

Sagan. 30. Septbr. Im Groß-Petersdorfer Walde wurde der Förster Kerich von 9 Wilderern überfallen. Zwei Wilderer wurden von den Förster erschossen, drei wurden verwundet, die übrigen ergrieffen die Flucht, wurden aber erklant. Kerich erlitt leichtere Verwundungen.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis:
Gemeindefest.
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr. Festsprenggottesdienst. Herr Pastor Lange.
Purzien: Nachm. 1 Uhr. Festsprenggottesdienst. Herr Pastor Lange.
(Kollekte für die dringenden Nothstände der Provinz.)
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst. Herr Diözesanpfarrer Zimmler.

Markt-Kalender.

9. Septbr.: Am. in Schildau, Jüterwalde.
10. Septbr.: Am. und Am. in Annaburg.

Abfahrzeiten der Personenzüge von Annaburg und Jessen vom 1. Okt. 1901 bis 30. April 1902.

Von Annaburg in der Richtung Wittenberg: Vorm. 5.24, 9.02, 11.00, Nachm. 2.52, 6.26.
Von Jessen: Vorm. 5.34, 9.16, 11.12, Nachm. 3.04, 6.37.
Von Jessen in der Richtung Falkenberg: Vorm. 9.14, 2.06, 4.42, 8.03, 11.12.
Von Annaburg: Vorm. 9.26, Nachm. 2.18, 4.54, 8.14, 11.24.
Von Hochdorf in der Richtung nach Berlin: Vorm. 5.29, 8.05, 9.54, Nachm. 5.05, 7.37 (am Wochen- u. Festtagen), 12.10.

Anzeigen.

Am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr wurde mir mein innigst geliebter Mann, der treuherzige Vater meiner Kinder und unser guter Sohn und Bruder
der Eisenbahnarbeiter
Ernst Berger
in Ausübung seines Dienstes durch einen schnellen Tod entziffen.
Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrußt an
die trauernde Wittve
Pauline Berger.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 1/2 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Gestern Abend 1/6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager der Zimmermann
Karl Polster
im vollendeten 79. Lebensjahre, was tiefbetrußt anzeigen die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 4. Oktober 1901.
Beerdigung Sonntag Nachm. 1/2 4 Uhr.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbniß unseres lieben Söhnchens **Willy**, insbesondere für die vielen Kranzspenden dank wir unseren herzlichsten Dank.
Paul Hoffmann und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und sonstigen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Bea und Frau.

Gasthof „Goldener Ring“.
Am Sonntag, d. 6. Oktober, von Nachm. 4 Uhr ab:

TANZMUSIK.
Es ladet freundlich ein
A. Däumichen.

Möbl. Zimmer
zum 1. Novbr. auf längere Zeit gesucht. Angebote sind bei Herrn Kaufmann Hiemann unter O. R. abzugeben.

Acker's Neue Welt.
Sonntag, den 6. Oktober:
Tanzmusik.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **A. Acker.**

Purzien.
Am Sonntag Nachmittags 3 Uhr
Tanz-Musik.
wogu freundlichst einladet **Lehmann.**

Männer-Turnverein
Annaburg.
Montag den 7. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale. Der Vorstand.